

**Manuskript Wilfried Nölke,  
(Gespräch am Dienstag, 20.09.2005, 19.00 Uhr, im Wohnzimmer Nölke,  
Teilnehmer: Wilfried Nölke, Wilfried Hentschke, Jürgen Hentschke)**

### **Thema: 100 jähriges Jubiläum der Schule in Wiedenbrügge**

Nach Einführung der allgemeinen Schulpflicht durch die Schaumburger Grafen wurden die Kinder aus Wiedenbrügge-Schmalenbruch unter kirchlicher Aufsicht in der Bergkirchener Schule beschult. Das Schulgebäude in Bergkirchen war das heutige Ludwig-Harms-Haus. Somit hatten unsere Kinder täglich ob Winter oder Sommer einen langen Schulweg. Seit 1896/98 gab es mit der Straße nach Bergkirchen eine neue Verkehrsverbindung. Da diese Straße zum Teil noch unbefestigt war, benutzten die Kinder einen schmalen Wanderweg an der Westseite der heutigen Straße. Bis an die Westseite der heutigen Straße heran reichte zum großen Teil ein Wald, das sogenannte Schmalenbrucher Holz.

Schon um die Jahrhundertwende wurden Stimmen laut ein eigenes Schulgebäude in Wiedenbrügge zu errichten. Damals entstanden im Schaumburger Land viele Schulgebäude, die vielfach heute noch erhalten sind.

So faßte man unmittelbar nach der Jahrhundertwende endgültig den Entschluß eine Schule zu bauen, in der auch Kinder aus Schmalenbruch beschult werden sollten. In Schmalenbruch war man zunächst gar nicht so begeistert von dem Vorhaben. Besonders die Windhorner argumentierten, der Schulweg für ihre Kinder sei dadurch nicht kürzer. Ganz zu schweigen von den Kosten. Trotzdem wurde unter anfangs Gemeindevorsteher Wüstenfeld, Wiedenbrügge, geplant, bis Schmalenbruch sich endgültig anschloß.

Wo sollte die Schule errichtet werden? Die Schule könne ja auch auf Schmalenbrucher Gebiet stehen, oberhalb der neuen Molkerei **Lukow**, um den Schmalenbruchern entgegenzukommen.

Dann wurde ein endgültiger Beschluß gefaßt. Die Schule soll am Rande der sogenannten Wiedenbrügger Berken, gegenüber dem Wiedenbrügger Bahnhof ihren Standort haben. **Diese „Wiedenbrügger Berken“, waren ein mit Birken bepflanztes Waldstück, das vom Hof 26 bis zum Bahnhof reichte.**

Die heutige Siedlung mit dem alten Festplatz (bis 1966) war ebenfalls Waldgebiet. Ein beliebter Spielplatz für die Kinder.

Das Grundstück für den Schulbau wurde um 1902/03 von der fürstlichen Hofkammer für 400 Goldmark erworben . Ein Vorzugspreis wie man damals sagte. Der Baubeginn war 1904, mit der Rodung wurde bereits 1903 begonnen. **Diese Rodung erfolgte gegen Abgabe der Stämme als Brennholz.** Das Grundstück war ca. 1 ha groß. Das Gebäude sollte etwas Besonderes werden, es sollte kein Backsteinbau werden. So entstand unsere Schule in wohl einmaliger Bauweise.

Das fürstliche Bauamt unter Oberbaurat Wunderlich erstellte den Plan für den Schulbau.

Die heute noch bekannten Namen der am Aufbau beteiligten Handwerker sind:  
Maurer Behrens (wohl als Meister)  
Maurer Krudopp (2 Personen)  
Zimmermeister Oetker  
Dachdecker Korte,  
Tischler Wilkening und Schade  
Maler Geweke

Die Kosten für den Aufbau der Schule betragen damals 27.000 Mark, die auf die Gemeinden Wiedenbrügge und Schmalenbruch aufgeteilt wurden. Wiedenbrügge übernahm 3/5 der Kosten, Schmalenbruch die restlichen 2/5.

Bis zum Jahre 1919 hatte die Kirche mit dem Pastor als Schulinspektor die Oberaufsicht über die Schule. Zuvor war ein Schulvorstand ins Leben gerufen worden. Er setzte sich aus folgenden 5 Personen zusammen:

Vorsitzender: Schulinspektor (Pastor)  
Gemeindevorsteher: (Wüstenfeld)  
Lehrer: Jahns  
Ratsmitglied Wiedenbrügge: Grote/Hasemann  
Ratsmitglied Schmalenbruch: Widdel/Haseking

Vor hundert Jahren, am 17.10. 1905, war dann die Einweihung (siehe Zettel zur Erinnerung).

Der erste Lehrer war Friedrich Jahns, der aus Bückeberg nach Wiedenbrügge versetzt worden war. Er hatte 2 Söhne und 1 Tochter.

Wo die heutigen Toiletten sind, war an das Schulgebäude ein Stall angebaut. Zur Eigenversorgung wurden einige Ziegen und 2 Schlachtschweine gehalten. In der Waschküche erfolgte die Hausschlachtung durch Schlachter Witte. Die Schulkinder mußten die Ziegen hüten und sich um den großen Garten kümmern. Die großen Jungen hatten außerdem den Schweinestall auszumisten. Es gab noch kein Badezimmer (erst 1960). Es gab nur eine Ofenheizung, auch in der Schulklasse stand ein großer eiserner Ofen, der fast bis an die Decke reichte.

Als einer der Höhepunkte der Schulchronik ist das Jahr 1913 vermerkt. In diesem Jahr zog Kaiser Wilhelm II. durch Bergkirchen und die Schulkinder aus Wiedenbrügge-Schmalenbruch standen Spalier.

Ab 1918/19 Änderungen im Schulvorstand. Die Anzahl der Personen wurde von 5 auf 6 Personen angehoben. Die Oberaufsicht durch die Kirche entfiel nun. Der Vorstand setzte sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Gemeindevorsteher Wiedenbrügge Wüstenfeld  
2 Ratsmitglieder aus Wiedenbrügge: Grote / Hasemann  
2 Ratsmitglieder aus Schmalenbruch: Widdel / Meyer

Im Jahre 1923 ging der Lehrer Jahns in Pension, neuer Lehrer wurde Friedrich Nölke.

Trotz schlechter Zeiten und Armut in Deutschland wurde an Lehrmaterial dennoch nicht gespart. Die Anzahl der Kinder betrug immerhin schon zwischen 40 und 50. Trotz Einklassigkeit erhielten die Kinder eine gute schulische Ausbildung. Auch nach der nationalsozialistischen Machtübernahme im Jahre 1933 wurde ein Religionsunterricht und Gebet erteilt. Die Anzahl der Kinder nahm durch die Evakuierung der Städte in den Jahren 1943/44 ständig zu. Während des 2. Weltkrieges wurde noch bis Ende April 1945 Unterricht erteilt. In der Kriegszeit wurden auf dem Boden Heilkräuter getrocknet und Altmaterial gesammelt. Ab 1935 erfolgte die Einrichtung einer Schülerbücherei / Volksbücherei. Von 1923-45 diente die Schule außerdem als Standesamt, nach dem Krieg beherbergte sie die Poststelle, die H. Fromme leitete.

Nach dem Ende des Krieges nahm die Anzahl der Kinder durch die vielen Vertriebenen erneut stark zu. Ein Lehrer hatte sich damals um bis zu 140 Kinder zu kümmern.

Die Wiederaufnahme des Schulbetriebes erfolgte ziemlich schnell nach Ende des Krieges. Die Lehrer nach dem Krieg waren.

1945 – 1947: Köller, Springer, Wiebking

1948 – 1960: Friedrich Nölke

1960 – 1962: Wolter

1962 – 1967: Böversen

1967 – 1969: Neugebauer

Im Jahre 1952 erfolgte der Anbau an das alte Schulgebäude, der durch die Firma Nolte aus Hagenburg durchgeführt wurde. Vorher war nur der Teil bis zur 1. Tür (jetzt Kindergarten) vorhanden. Außerdem erfolgte für einen Teil der Schüler der Unterricht im Clubzimmer der Gaststätte Bövers.

Im Jahre 1972 wurde das 1928 erbaute Ehrenmal des Krieges von 1914/18 vom Schulgelände zu seinem heutigen Standort auf dem Friedhof umgesetzt.

Zu Weihnachten fand immer ein viel besuchtes Schultheaterstatt und die Blockflötengruppe erfreute sich großer Beliebtheit.

Der Schulentwicklungsplan im Jahre 1966/67 erbrachte, dass die Schule in Wiedenbrügge geschlossen werden sollte. Hiergegen erfolgte scharfer Protest. Man konnte erreichen, dass die Schule für die ersten 4 Jahrgänge erhalten blieb.

Die endgültige Schließung erfolgte dann im Jahre 1969. Bei dem sich darauf anschließenden Ausbau des Kinderspielkreise leistete die Feuerwehr Wiedenbrügge-Schmalenbruch ca. 1.000 freiwillige Arbeitsstunden. Die Kosten für den Ausbau beliefen sich auf ca. 25.000 DM. Die Einweihung erfolgte am 26. 08.1972. Der Innenarchitekt hieß Kerstemann.